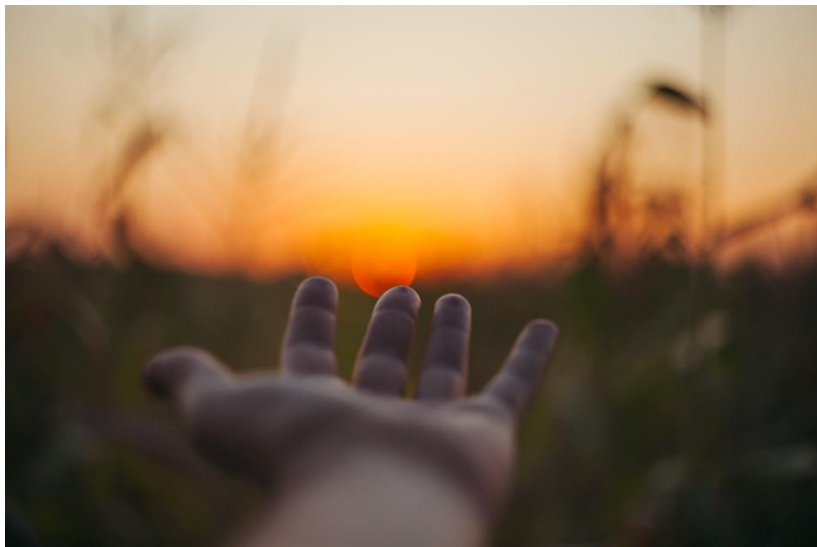


IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

**„Eine Gerechtigkeit, die nicht
funktioniert und eine, die funktioniert.“**

Predigt über Matthäusevangelium 5,21-32
Predigt für den Sonntag Quinquagesimä – „50 Tage vor Ostern“ –
2023



„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: ‚Du Nichtsnutz!‘, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: ‚Du Narr!‘, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe. Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter überantworte und der Richter dem Gerichtsdienner und du ins Gefängnis geworfen werdest. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen.« Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiße es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Wenn dich deine rechte Hand zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in

die Hölle fahre. Es ist auch gesagt: »Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben.« Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, der macht, dass sie die Ehe bricht; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.»

Mt 5,21-32

Liebe Gemeinde, manche Bibelverse bilde eine Art Brücke, einen Übergang zwischen zwei Abschnitten im Text. Man kann sie sowohl zur einen als auch zum anderen Abschnitt nehmen und es passt. Das gilt auch für den Vers, der direkt vor unserem Predigttext steht. Dort sagt Jesus:

Mt 5,20: *„Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“*

Diese Worte könnten auch der Anfang unseres Textes sein. Denn heute wird Jesus Beispiele für die vermeintliche Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer geben – eine oberflächliche Gerechtigkeit, die dich nicht ins Himmelreich bringen wird – damit wir bereit sind, die einzige Gerechtigkeit zu empfangen, die uns hineinbringt. Und so lautet unser Thema heute Morgen: **„Eine Gerechtigkeit, die nicht funktioniert und eine, die funktioniert“**.

Das setzt voraus, dass du das Himmelreich betreten willst, dass du am ewigen Leben in der neuen Schöpfung Gottes interessiert bist. Wenn du daran nicht interessiert bist, bist du auf dich allein gestellt, und viel Glück mit dieser Entscheidung.

Wenn du nur mit einer Gerechtigkeit wie die der Schriftgelehrten und Pharisäer aufwarten kannst – einer Gerechtigkeit, die du selbst erschaffen hast, – dann wirst du in deinen Sünden stecken bleiben, unter Gottes Urteil stehen und im Reich der Hölle landen, nicht im Himmel.

Und das würde bedeuten, dass du den Segen des Lebens im Himmelreich verpassen würdest. Das Leben im Himmelreich wird ein Leben sein, wie Gott es beabsichtigt: Wir Geschöpfe in rechter Beziehung zu unserem Schöpfer, keine Sünde und Trennung mehr. Die Menschen in rechter Beziehung zueinander, kein Verletzen und Hassen mehr.

Die Schöpfung ist wiederhergestellt, es gibt keine Katastrophen oder Krankheiten mehr. Das wird besser sein als alles, was du dir vorstellen kannst. Heilung und Ganzheit, Freude und Gemeinschaft, Segen im Überfluss. Für immer. Fantastisch. Jenseits unserer kühnsten Träume. Das ist es, was es bedeutet, das Himmelreich zu betreten. Das ist definitiv etwas, das man sich wünschen kann.

Aber die Frage ist: Wie komme ich hinein? Was ist notwendig, um ins Himmelreich zu kommen? Das ist doch die große Frage, oder? Und Jesus sagt, dass es dazu Gerechtigkeit braucht. Nicht

irgendeine Gerechtigkeit, sondern eine ziemlich hohe Gerechtigkeit. Eine bessere Gerechtigkeit als die der besten Leute seiner Zeit, der religiösesten Menschen, der Schriftgelehrten und Pharisäer.

Die Schriftgelehrten waren die Experten für das Gesetz des Mose. Sie kannten die Regeln, die der Herr durch seinen Propheten Mose verkündet hatte und die in der Heiligen Schrift festgehalten waren, damit ganz Israel sie befolgen sollte.

Und die Pharisäer waren diejenigen, die diese Gesetze so akribisch befolgen wollten wie niemand sonst im Land. Sie wollten sich selbst davon überzeugen, dass sie es richtig machen, besser als alle anderen, um sicherzugehen, dass Gott mit ihnen, den Guten, zufrieden sein würde. Deshalb sind die Worte Jesu ziemlich schockierend:

„Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

Wer kann das schon? Wenn schon die Schriftgelehrten und Pharisäer nicht hineingelangen können, welche Chance haben wir dann noch? Doch genau darum geht es. Genau das will Jesus uns damit sagen. Diese Art von Gerechtigkeit ist *nicht* ausreichend. Wir brauchen etwas anderes, etwas *Besseres*, eine Gerechtigkeit, die von außen kommt, eine, die wir nicht selbst erfinden können.

Wenn du denkst, dass du in dir selbst eine Gerechtigkeit hast, die gut genug ist, um ins Himmelreich

zu kommen, dann denk noch einmal darüber nach. Was Jesus jetzt tut, ist, die falsche, unzureichende Gerechtigkeit, die die Schriftgelehrten, Pharisäer und alle anderen in sich zu haben glauben, wegzunehmen. Nur dann bist du bereit, die eine Art von Gerechtigkeit zu empfangen, die die Prüfung besteht und dich in den Himmel bringt.

Worin bestand also die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer? Wie sah sie aus? Was zeichnete sie aus? Kurz gesagt, es war eine oberflächliche Art von Rechtschaffenheit. Es war eine oberflächliche Einhaltung der Regeln, die aus ihrem Inneren kamen, was sie erzeugen und was sie verwalten konnten. Und das sah nach außen hin gut aus. Es sah beeindruckend aus.

Diese Art von oberflächlicher Rechtschaffenheit muss rückgängig gemacht werden. Wenn wir so denken, muss uns der Boden unter den Füßen weggezogen werden. Wir müssen erkennen, dass das nicht ausreicht, nicht vor Gott. Und genau das tut Jesus jetzt, indem er uns sagt, dass unser Sündenproblem schlimmer ist, als wir dachten.

Betrachten wir die zehn Gebote. Das fünfte Gebot zum Beispiel: „*Du sollst nicht töten!*“ Die Schriftgelehrten und Pharisäer würden sagen, dass sie dieses Gebot eingehalten haben, solange sie niemanden getötet haben. Aber Jesus zeigt, dass dieses Gebot viel tiefer geht als ein rein äußerliches, oberflächliches Halten. Er sagt:

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: ‚Du Nichtsnutz!‘, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: ‚Du Narr!‘, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Das fünfte Gebot verbietet es uns, unserem Nächsten Schaden zuzufügen, sei es in Gedanken, Worten oder Taten. Hasserfüllte Worte offenbaren dasselbe sündige Herz, das in extremen Fällen sogar zum Mord führt. Aber es ist das gleiche sündige Herz. Wenn du also wütende Gedanken hast und verletzende Worte zu deinem Nächsten sprichst, hast du dieses Gebot nicht eingehalten. Du bist ein Mörder und wirst in die Hölle kommen. Das ist es, was dir deine eigene Gerechtigkeit einbringen wird.

Oder nehmen wir das sechste Gebot: *„Du sollst nicht ehebrechen!“*. Die Schriftgelehrten und Pharisäer dachten, solange sie nicht körperlich mit der Frau eines anderen Mannes schliefen, hätten sie dieses Gebot gehalten.

Aber Jesus sagt, dass jeder, der eine Frau – oder einen anderen Mann – begehrlieh ansieht, in seinem Herzen bereits Ehebruch mit ihr oder ihm begangen hat. Die begehrliehen Gedanken offenbaren dasselbe sündige Herz wie bei dem Menschen, der tatsächlich körperlich Ehebruch begeht.

Und dann ist da noch die Sache mit der Scheidung. Wenn ein Schriftgelehrter oder Pharisäer seine Frau verlassen und sich mit einer anderen Frau einlassen wollte, brauchte er sich nur scheiden zu lassen. Stell einfach sicher, dass du ihr eine Scheidungsurkunde ausstellst und dann kannst du tun, was du willst.

Natürlich lässt du die Frau, von der du dich scheiden lässt, so aussehen, als wäre sie untreu gewesen, auch wenn sie es nicht war. Und jeder Mann, der sie später heiratet, wird von dir ebenfalls als Ehebrecher stigmatisiert. Du kannst also deine Ehe brechen und den Ruf von zwei anderen Menschen ruinieren, aber wen kümmert das? Wenigstens hast du dich an das Gesetz gehalten, indem du eine Scheidungsurkunde ausgestellt hast. So würden es die Schriftgelehrten und Pharisäer rechtfertigen.

Aber nicht in den Augen Gottes. Gott misst dem Geschenk der Sexualität einen zu hohen Wert bei, als dass er zulassen würde, dass es so schäbig behandelt wird. Das Verbot des Ehebruchs gilt für alle Formen der sexuellen Untreue, sei es in Gedanken, Worten oder Taten. Auch wenn du es in den Augen der Welt gut aussehen lassen kannst.

Liebe Freunde in Christus, wir sind alle Sünder. Wenn der Zugang zum Himmelreich davon abhängt, dass wir das Gesetz einhalten, kämen wir alle in die Hölle. Wir alle haben Gottes Gebote in der einen oder anderen Form gebrochen. Die oberflächliche Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer funktioniert nicht. Du und ich, wir

brauchen etwas Besseres.

Aber wenn wir mit uns selbst zufrieden sind, werden wir das nicht hören. Also muss Gott uns die Selbstzufriedenheit nehmen. Das ist es, was das Gesetz tut. Das ist es, was Jesus in unserem Text tut. Er streift unsere oberflächliche Gerechtigkeit ab, damit wir bereit sind, die einzige Gerechtigkeit zu empfangen, die die Prüfung bestehen wird. Eine Gerechtigkeit, die von außen zu uns kommt. Die Gerechtigkeit, die Jesus erfüllt und uns schenkt.

Jesus erfüllt, woran wir scheitern. Er ist der Einzige, der das Gesetz so gehalten hat, wie es gehalten werden sollte. Er allein hat eine vollkommene Gerechtigkeit, die einzige, die die Prüfung besteht. Jesus kommt von Rechts wegen in das Himmelreich, aber erst, nachdem er zuvor den Zorn erlitten hat, der über uns Sünder gekommen ist.

Am Kreuz stirbt Christus den Tod des Sünders und nimmt deine Sünden und deinen Tod auf sich. Der Sohn Gottes stirbt an deiner Stelle, damit du jetzt nicht für immer sterben musst. Das sagt dir, dass Gott dich wirklich lieben muss! Das tut er, trotz deiner Sünden!

Das Blut Jesu und seine Gerechtigkeit – das ist es, was dich bedeckt und reinigt und dich in das Himmelreich bringt! Es gibt keinen anderen Weg. Dies ist die einzige Gerechtigkeit, die funktioniert. Es ist eine Gerechtigkeit, die von außen kommt und dir als Geschenk gegeben wird.

Und wenn du einmal für gerecht erklärt wurdest – allein durch Gottes Gnade – dann beginnt diese Art von Gerechtigkeit von Jesus in dir zu wirken und dich von innen heraus zu verändern. Das gerechte Leben eines Christen unterscheidet sich von dem der Schriftgelehrten und Pharisäer, denn es geht tiefer, unter die Oberfläche.

Deine Gerechtigkeit ist durch den Glauben mit Christus verbunden, und dieser Glaube wirkt dann nach außen. Es ist diese Verbindung zu Christus, die deine guten Werke für Gott annehmbar macht, weil sie aus dem Glauben kommen und durch die Vergebung Christi gereinigt werden. Jesus kann also tatsächlich von „*urer Gerechtigkeit*“ sprechen, denn er erwartet von uns, seinen Jüngern, seinen Nachfolgern, dass wir die Gebote richtig halten, anders als die Schriftgelehrten und Pharisäer, die das oberflächlich taten. Das geht, weil uns seine Gerechtigkeit gehört.

Liebe Brüder und Schwestern, heute nimmt uns Jesus unsere Selbstgerechtigkeit weg, um uns seine Gerechtigkeit – und damit das Himmelreich – zu geben. Zuerst musst du an das Ende deiner Kräfte kommen, dann bist du bereit, die einzige Gerechtigkeit zu empfangen, die dich ins Himmelreich bringt. Es ist eine Gerechtigkeit, die von außen kommt, als ein kostenloses Geschenk. Es ist die Gerechtigkeit, die im Tod und der Auferstehung Jesu Christi, unseres Herrn, wurzelt.

Und es ist eine Gerechtigkeit, die dann in dir wirkt und dich von innen heraus verändert. Das, meine

Freunde, ist etwas ganz anderes als die oberflächliche Gerechtigkeit, die die Welt kennt. Und wisst ihr was? Das funktioniert!

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.
 2. Drum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung sein. Ich bau im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden rot.
 3. Solang ich noch auf Erden bin, so ist und bleibt das mein Sinn: Ich will die Gnad in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Mut.
 4. Gelobet seist du, Jesus Christ, dass du als Mensch geboren bist und hast für mich und alle Welt bezahlt das ewig Lösegeld.
 5. Du Ehrenkönig Jesus Christ, des Vaters einzger Sohn du bist: Erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

LG 285

Titelbild: Alexei Scutari auf www.unsplash.com